

«Wir kämpfen weiter!»

14. Juni 2021 – Nationaler Frauenstreiktag:

Bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein sind die Frauen* in toller Stimmung zurück auf der Strasse mit ihren Forderungen nach Gleichstellung, Respekt, Lohngleichheit und Rentenabsicherung. In 24 Schweizer Städten wurden Flashmobs, Streiks, Umzüge und Workshops gegen Diskriminierung, häusliche Gewalt und Sexismus organisiert. Auch WILPF Schweiz trug in Zürich ihre Forderung zuerst auf den Sächsilüüte-Platz zu einem Sitzstreik, weiter zur Amnesty Frauengruppe Zürich am Stauffacher und dann zum Ni Una Menos-Platz (Helvetiaplatz, Kreis4). Und natürlich nahmen wir am grossen Umzug teil.

Auf dem friedlichen, fröhlichen Ni Una Menos-Platz luden vor und nach dem (bewilligten) Demonstrationsumzug Stände, eine «Self-Care Oase» und eine offene Bühne zu Diskussion und Vernetzung ein. Die Fotografinnen der zurzeit im Stadthaus Zürich ausgestellten Streikporträts (Buch: ICH WILL ALLES! edition clandestin) fotografierten für eine 2. Serie – auch Margrit Kaltenbach und Helena Nyberg durften posieren und ihre persönlichen Wünsche für die Zukunft äussern. Blick TV machte mit Helena ein Interview und viele junge Frauen interessierten sich für unsere Forderungen an den Bundesrat, die (leider) auch noch heute aktuell sind. Den Abschluss machte ein grossartiges Fest bis in die späte Nacht hinein, nach einem Umzug mit Tausenden von Frauen, die am Limmatquai um 18.40 Uhr in Schrittempo losmarschierten und über 2 Stunden lang von Central – Rudolf Brun-Brücke – Bahnhofstrasse – Paradeplatz – Sihlporte – Gessner- und Europa-Allee über die Langstrasse eine über 7km-lange Strecke mit Gesängen, Tänzen, Trommeln, Pfeifkonzerten und den Reden an «neuralgischen» Orten bespielten. Gäste waren Frauen* aus Kolumbien, die über ihre prekäre Lage im gewaltbesetzten Land informierten. Männer kochten für die Frauen* und schenkten ihnen am Umzug kostenlose Getränke aus. Radio LORA berichtete live den ganzen Tag.

Es waren schweizweit 100'000 Frauen* und solidarische Männer dabei; allein in Bern machten 30'000 Menschen mit. In Zürich versammelten sich mehrere Tausend zu einer friedlichen, lautstarken und fröhlichen Kundgebung mit Tanzperformance, Trillerpfeifen und Musik.

WILPF-Forderungen an den Bundesrat:

Keine Rüstungsgelder! Konversion statt Aggression!
Denn: FRAUEN BRAUCHEN FRIEDEN. JETZT. WELTWEIT.

Stimmen vom feministischen Streiktag:

«Wir streiken, weil alle zwei Wochen eine Frau in ihren eigenen vier Wänden ermordet wird.»

«Ich streike, weil 430'000 Frauen in diesem Land vergewaltigt worden sind. Und ich streike, weil trotzdem unser Nein nicht gilt, weder in der Bar, im Bett oder vor Gericht.»

«Ich streike, weil 50 Jahre nach dem Frauenstimmrecht und trotz Gleichstellungsgesetz, wir immer noch weit entfernt von echter Gleichstellung und einer Gesellschaft ohne Sexismus sind.»

«Ich streike für mehr Lohn in der Pflege.»

«If you are neutral in situations of oppression, you have chosen the side of the oppressor.»

«If you sexist me, I will feminist you!»

«Schluss mit dem Schneckentempo – Gleichstellung jetzt! 50 Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts hat die Schweiz weder Elternzeit, noch gleichen

Lohn für gleiche Arbeit, es braucht nicht einmal die aktive Zustimmung der Frau zum Sex.»

Weitere Informationen:

30 Jahre ist es her, dass Hunderttausende von Frauen* landesweit streikten und auf die Strasse gingen. Sie forderten eine Umsetzung des seit 1981 in der Verfassung stehenden Gleichstellungsartikels. Trotz dem daraufhin 1996 eingeführten Gleichstellungsgesetz war für die Frauen* die Forderung immer noch nicht erfüllt, also streikten sie 2019 wieder – eine halbe Million Frauen* gingen schweizweit auf die Strasse. Nach dem Corona-Jahr 2020 erlebt der Streik nun wieder eine Neuauflage mit den Schwerpunkten Care-Arbeit besser entlohnen, Renten verbessern, Sexismus und Femizid bekämpfen.

[#frauenstreik2021](#) [#nurjaheisstja](#)

Frauenzentrale Zeitlinie über Frauenrechte in der Schweiz:

<https://twitter.com/i/status/1404357056459689986>